

Susanne Fischer

“Ludwig Richter in Franken”

Eine Ausstellung im Pfalzmuseum Forchheim

Im Sommer 1993 gedenken Stadt und Landkreis Forchheim eines für die Region bedeutenden Ereignisses: der Entdeckung der Fränkischen Schweiz durch die Romantiker.

Zu Pfingsten 1793 unternahmen die beiden Berliner Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder, die damals an der Universität Erlangen studierten, eine Reise durch die Fränkische Schweiz bis ins Fichtelgebirge. Sie zeigten sich stark von den Reizen der Landschaft beeindruckt und teilten ihre Erlebnisse ihren Angehörigen in Briefen nach Berlin mit. Bald kursierten sie in einschlägigen Berliner Literatenzirkeln, worauf es eine Reihe weiterer Dichter, darunter Ernst Moritz Arndt, nach Franken zog, um ihrerseits die ursprüngliche, ungekünstelte Natur in sich aufzunehmen.

Aber nicht nur Dichter, auch Maler und Zeichner waren in der Folge von Franken fasziniert. Ihr bedeutendster und zugleich populärster Vertreter ist der Dresdner Maler Ludwig Richter, dessen Frankenreisen im Mittelpunkt der Ausstellung im Pfalzmuseum Forchheim stehen.

Adrian Ludwig Richter wurde am 28. September 1803 als erster Sohn des Kupferstechers Carl August Richter in Dresden geboren. Schon 1815 trat er in die Werkstatt des Vaters ein und arbeitete bald mit diesem an Sammelmappen mit Stichen von Landschaftsansichten. Die immer gleichen Kompositionsschemata genügten bald seinen künstlerischen Ansprüchen nicht mehr, da sein Ziel auf dem Gebiet der ungleich freieren Landschaftsmalerei lag. Auch der Unterricht an der Dresdner

Kunstakademie befriedigte ihn nicht, da die überkommenen Lehrmethoden vor allem im Kopieren der alten Meister bestanden. Schon früh dagegen schätzte er die Arbeit im Freien, wo er seine Natureindrücke direkt in Zeichnungen umsetzen konnte.

Nach einem dreijährigen Studienaufenthalt in Rom erhielt er 1828 eine Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur in Meißen. Während dieser Zeit verarbeitete er seine römischen Reiseeindrücke zu meist großformatigen Ölgemälden.

Wanderungen in Böhmen ließen ihn schließlich die Reize der deutschen Landschaft erkennen, die er fortan in Stichen und Gemälden festhielt. Seiner Anstellung als Lehrer für Landschaftsmalerei an der neu organisierten Kunstakademie in Dresden (1836) folgte die Ernennung zum Professor (1841) und die Aufnahme in den Akademischen Rat (1853), die seine Laufbahn zusammen mit verschiedenen Ehrentiteln krönten. Seine enorme Popularität verdankte Ludwig Richter jedoch den Volksbüchern, die er mit zahlreichen Holzschnitten illustrierte. Hier kam seine besondere Fähigkeit zur Geltung, Geschichten durch wenige, knappe Bilder treffend zu charakterisieren. Als Motive wurden Genreszenen verwendet, die im kleinbürgerlichen oder bäuerlichen Milieu angesiedelt waren. Gerade die Themen aus dem täglichen Leben, die bis dahin kaum bildwürdig erschienen, begründeten durch ihren volkstümlichen Charakter seine große und dauerhafte Breitenwirkung. Nach langer Krankheit starb Ludwig Richter am 19. Juni 1884.

Die Ausstellung im Pfalzmuseum Forchheim stellt – neben biographischen Daten und einer kurzen Werkschau – vor allem die beiden Frankenreisen Ludwig Richters in den Mittelpunkt. Diese Wanderungen durch die Fränkische Schweiz (1837 und 1845) hielt der Künstler nicht nur in zahlreichen Skizzen und Zeichnungen fest, sondern auch in einem Reisetagebuch, das Land und Leute einfühlsam und unterhaltsend schildert.

Ausschlaggebend für seine erste Reise war ein Angebot des Leipziger Verlegers Georg Wigand, der Richter vorschlug, mehrere Bände der Reihe "Das malerische und romantische Deutschland" zu illustrieren. Richter stimmte begeistert zu, denn er selbst hatte sich schon lange mit dem Gedanken getragen, die schönsten deutschen Landstriche zusammen mit den "... Volksstrachten, Festen und Gebräuchen zu einem poetischen Gesamtbilde ..." zu verarbeiten.

Das Ergebnis dieser ersten Frankenreise (1837) waren Vorlagen zu 31 Stahlstichen, die in dem "Franken"-Band der oben genannten Reihe zusammen mit dem Text des Coburger Schriftstellers und Hofbibliothekars Gustav von Heeringen publiziert wurden.

Die zweite Reise (1845) mit seinem Freund, dem Maler Carl Gottfried Peschel, sollte allein der Erholung dienen. Doch auch von dieser Wanderfahrt existieren

Skizzenbücher, die belegen, daß Ludwig Richter stets mit gespitztem Bleistift im Gepäck reiste und jedes interessante Motiv – ob Burg oder Volkstracht – sogleich mit dem ihm eigenen, treffsichereren und ausdrucksstarken Strich aufs Blatt bannte.

Die Präsentation dieser beeindruckenden Zeichnungen im Rahmen der Ausstellung bietet darüber hinaus die Möglichkeit, die Arbeitsweise Ludwig Richters vom "ersten Eindruck" bis zum vollendeten Stahlstich nachzuvollziehen. Dies schließt sowohl flüchtige Skizzen, die vor Ort entstanden, als auch ausgearbeitete Kompositionen mit Vordergrundprospekt und Staffagefiguren mit ein. Letztere dienten Schülern als Vorlagen für Werkpausen, die von den Stechern schließlich auf Stahlplatten übertragen und dann gedruckt wurden.

Die Ausstellung wird von Leihgaben namhafter deutscher Museen und Institute bestückt: Staatsbibliothek Bamberg, Kunstsammlungen der Veste Coburg, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Stadtarchiv Dresden, Technische Universität Dresden, Museum Folkwang Essen, Staatliche Graphische Sammlung München, Stadtgeschichtliche Museen Nürnberg und Germanisches Nationalmuseum Nürnberg.

Viele der ausgestellten Zeichnungen sind bisher unbekannt und werden erstmals öffentlich gezeigt.

Susanne Fischer, M.A., Pfalzmuseum Forchheim
Kapellenstraße 16, 8550 Forchheim